

## 19. Sternschnuppen und Meteorsteine.

Wir stehen in einer schönen, hellen Nacht im Freien und schauen nach dem Sternenhimmel hinauf. Da taucht plötzlich ein Lichtpunkt auf. Er scheint von einem Sterne auszugehen, schießt zum Horizont herab, bewegt sich am Himmel hin und verschwindet mit einem Male. Gewöhnlich zieht solch eine Sternschnuppe — dies ist der alte Name, weil man glaubte, sie werde von einem Sterne ausgeworfen, wie glimmende Dochttheilchen aus dem Lichte fliegen — einen langen Lichtstreifen nach sich; zuweilen sprüht sie auch Funken aus. Sehr große Sternschnuppen nennt man Feuerkugeln. Ihr Licht glänzt weiß; manche leuchten selbst bei Tage so stark, daß sie einen Schatten werfen. Sie zerspringen mit vielem Getöse und heftiger Erschütterung der Luft. Die Stücke fallen zur Erde oder fliegen als kleine Feuerkugeln weiter, bis sie ebenfalls springen. Bei solchen Erscheinungen fallen oft seltsame Stein- oder Eisenmassen nieder, die Meteorsteine heißen. Die Nächte des 12. und 13. November und vom 9. bis 14. August sind an Sternschnuppen besonders reich. Bisweilen werden förmliche Sternschnuppen-Schwärme in diesen Nächten gesehen. Die feste Masse der Sternschnuppen, auch sogar mancher großer Feuerkugeln, mag sehr unbedeutend sein, so daß sie oft nur wenig oder gar keine Stoffe herabfallen lassen. Aber es sind auch schon Meteorsteine von 2000 Centnern gefunden worden.

## 20.\*\* Sehnsucht.

1. In die Ferne möcht' ich ziehen,  
weit von meines Vaters Haus.  
Wo die Bergesspitzen glühen,  
wo die fremden Blumen blühen,  
ruhte meine Seele aus.

2. Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,  
flög' ich auf zu meinem Stern.  
Über Meere, Thäler, Hügel,  
sonder Schranke, sonder Zügel  
folgt' ich immer meinem Herrn.

3. Seinen Schwestern, seinen  
Brüdern  
will ich mich in Treue nahen.  
An den Armen, Blöden, Niedern  
will ich dankend ihm erwidern,  
was er liebend mir gethan.

4. Einst erklingen andre Stunden,  
und das Herz nimmt andern Lauf.  
Erd' und Himmel ist verschwunden;  
in den sel'gen Liebeswunden  
löset aller Schmerz sich auf.

5. Meine Seele, gleich der Taube,  
die sich birgt im Felsenstein,  
wird der Erde nicht zum Raube.  
In den Himmel dringt mein Glaube,  
meine Lieb' und Sehnsucht ein.

6. Dort ist Gnade, dort Erbarmen,  
ew'ge Füll' und reiche Lust.  
All ihr Kranken, all ihr Armen,  
zum Genesen, zum Erwarmen  
kommt an eures Heilands Brust.

Max von Sthenendorff.